

*#2-30.04.1998*

*[G.R. am 28.04.1998]*

# Bolzplatz „unendliche Geschichte“

Lange, aber ergebnislose Debatte im Nackenheimer Gemeinderat über Spielareal im „Rudelheck“

**m. NACKENHEIM** - Die Absicht, im Ortsteil „Rudelheck“ auf Wunsch vieler Anlieger einen Bolzplatz zu errichten, wird langsam zur unendlichen Geschichte.

Gesetzliche Auflagen, Immission, Hanglage sowie der finanzielle Aufwand lassen die Verwirklichung dort immer unwahrscheinlicher werden. In jüngster Sitzung debattierten die Ortsparlamentarier 45 Minuten über dieses Thema, ohne zu einem Ergebnis zu kommen.

Die Vergabe eines Planungsauftrages mit Machbarkeitsstudie und Kostenberechnung für 5287 Mark wurde mit den 16 Stimmen von CDU/FWG gegen fünf Abgeordnete von SPD und BLN abgelehnt. Beratungen werden erneut im den Ausschüssen stattfinden. Der Ortsteil „Rudelheck“ ist nach den Ausführungen von Bürgermeister Bardo Kraus reines Wohngebiet. Die Anforderungen an den Immissionsschutz seien hier sehr hoch. Mit der Errichtung eines Bolzplatzes trete ei-

ne „gewisse Minderung der Wohnqualität“ ein. Hinzu komme die ungünstige Hanglage, die einen hohen Ballfang erforderlich mache. Die Kosten für den Bau würden etwa 150 000 Mark verschlingen.

Eine dringende Lösung mahnte SPD-Sprecher Michael Mogk an. Im großen Wendehammer spielten oft die Kinder bis spätabends Fußball. Die Lärmbelästigung und die übrigen Unannehmlichkeiten seien beträchtlich. Vor zwei Jahren schon hätten 189 Erwachsene und 155 Kinder in einer Unterschriftenaktion den Wunsch zum Bau eines Bolzplatzes ausgedrückt.

Mit einer solchen Anlage werde das Problem im Wendehammer nicht gelöst, erwiderte Robert Scholz (CDU). Den Bolzplatz werde bald eine kleine Gruppe beherrschen, die übrigen würden sich weiter im Wendehammer aufhalten.

Auf die Planungsfehler vor über zwei Jahrzehnten machte BLN-Sprecher Frieder Stauder aufmerksam. Damit die Kinder Fußball spielen könnten, sollte

ursprünglich in der Nähe des Wohngebietes eine Wiese gefunden werden. Wenn die Gemeinde jetzt einen Planungsauftrag vergebe, sei dies der Anfang von dem, was sich die Gemeinde sicherlich finanziell nicht leisten könne. Das Geld für den Auftrag werde damit unnötig ausgegeben.

Zur Wiesenlösung führte Ingenieur Ulrich Weiland aus, dagegen sei nichts einzuwenden, solange daran niemand Anstoß nehme. Wenn allerdings Erdbewegungen erforderlich würden, müsse der Flächennutzungs- oder der Bebauungsplan geändert werden. Der Träger für einen Bolzplatz müsse aus versicherungstechnischen Gründen die Gemeinde sein.

Nach dieser kontroversen Debatte faßte der Rat durchweg einmütige Beschlüsse. Das Ingenieurbüro Weiland erhielt den Auftrag, einen landespflegerischen Begleitplan für die Ausgleichsfläche, die unmittelbar an das Baugebiet „Sprunk II, Teil 2“ anschließt, zu erstellen. Die Kosten betragen 4500

Mark. Zustimmung fand das Angebot des EWR in Höhe von 4888 Mark, die Straßenbeleuchtung in der Mainzer Straße vom Mahlweg bis zur Straße „An der Turnhalle“ zu erneuern.

Das Ortsmuseum erhält künftig jährlich einen Zuschuß von 1500 Mark. Auf Antrag der CDU sollen die ehemaligen Fahrbahnmarkierungen auf der L 431, der Mainzer Straße, wieder aufgetragen werden. Anschlußaufträge im Straßenbau vergab der Rat zum Ausbau des Kirchbergweges in Höhe von 40 503 Mark sowie dem Teilstück in der Langgasse von der L 434 bis in Höhe des Hotels „St. Gereon“. Da dort eine kleine Fläche hinzukam, werden die Kosten noch genau ermittelt.

In die Offenlage geht der Bebauungsplan „Bornwiese“. Die dortige Siedlung wurde bereits in den 50er Jahren erstellt. Um Rechtssicherheit zu erlangen und die dortige Bauweise zu schützen, hatte das Ortsparlament den Aufstellungsbeschluß gefaßt.